

Kronberger: Patentierungswahn der Kommission zurückweisen

Utl.: Der Kommissionsvorschlag zu Softwarepatenten ist sozial- und volkswirtschaftlich inakzeptabel

Wien, 2003-09-23 (fpd) – „Die europäischen Software-Kleinunternehmer dürfen nicht in ihrer Lebensgrundlage gefährdet werden“, appelliert EU-Abgeordneter Hans Kronberger angesichts der heute stattfindenden Aussprache über die Richtlinie „Patentierbarkeit computerimplementierter Software“ im EU-Parlament. „Es darf nicht sein, dass bereits einfachste Tätigkeiten unter dem Vorwand gewerblichen Rechtsschutzes kommerzialisiert werden“, so Kronberger.

Eine einheitliche europäische Regelung sei zwar notwendig, räumt der Abgeordnete ein, der vorliegende Richtlinien-Vorschlag der Kommission gehe in der Definition der Patentierbarkeit aber entschieden zu weit. Patente auf Methoden und Algorithmen etwa müssten verhindert werden. Kronberger: "Das wäre ja so, wie wenn der Satz des Pythagoras nicht mehr verwendet werden dürfte, nur weil jemand ein Patent darauf hat.“

Kronberger kritisiert auch, dass gigantische Summen aufgewendet werden müssten, um die patentfreie Software durch patentgeschützte zu ersetzen. „Das ist auch ein wirtschaftlicher Faktor, der sicher nicht der Weiterentwicklung unserer Informationsgesellschaft dient. Das Patentrecht soll primär der Volkswirtschaft und nicht dem Patentinhaber dienen.“ (Schluss)